

März. 1969

Liedertafel Alt-Wiesloch.

Freiliegend übergebe ich Ihnen
anlässlich meines 75. Geburtstags den
versprochenen Beitrag zur Geschichte
der selbständigen Gemeinde Altwiesloch
wie ich sie aus meiner Jugendzeit
noch in Erinnerung habe.

Dieselbe kann Ihren Kreisakten
beigegeben werden. Veröffentlichungen
außerhalb des Kreises bedürfen meiner
Genehmigung.

Georg Gefäller

Privatarchiv H. Mohr
Wiesloch

1969

Alt-Wiesloch, 9. März 1969

Aus meiner Jugendzeit.

Die Zeit der, welche die Jahrtausendwende und die Zeit der noch selbständigen Gemeinde Alt-Wiesloch miterlebt haben, nimmt dauernd ab.

Um aber nicht alles aus dieser Zeit in Vergessenheit geraten zu lassen, habe ich mir vorgenommen einen kleinen Beitrag für jene Zeit zu leisten und ihn der Gedenktafel Alt-Wiesloch als dem ältesten Verein zur Verfügung zu stellen.

Die Zeit um die Jahrtausendwende war in Alt-Wiesloch noch weitgehend landwirtschaftlich geprägt. 30 Betriebe mittlerer bis kleinerer Größe ernährten sich noch von der Landwirtschaft. Nur ein Großbetrieb war vorhanden, der damalige Römerhof. Außer dem üblichen Getreide- und Hackfruchtanbau wurden noch Hopfen und Tabak angebaut.

Der Kern dieser Gemeinde bildeten bis um 1800 drei Adelsitze: der Schlosshof, der Schulhof und der Römerhof. Als der älteste muss der Schlosshof angenommen werden. Dieser Schlosshof war eine Burg, zu seinem Schutze umgeben von einem See, der von der sogenannten Reipquelle an der Dillheimstraße gespeist wurde. Im Alter dieser Burg liest im dunkeln. Diese Burg besaß zwei Türme die den Eingang zur Burg zu schützen hatten.

2)

Die letzten nachweisbaren Gutsbesitzer waren die Grafen von Span-Neuenberg genannt von Pöthenhoff verwandt mit der Kupferhütte von Pöthenhoff. Ihre Grabsteine sind noch auf dem Altwiesbacher Friedhof vorhanden. Ein noch in Mannheim wohnender Kachbomme Erich von Span-Neuenberg verkaufte 1863 seinen ganzen Besitz an die Pflanzschule in Heidelberg. Die Gebäude wurden später an Julius Eckert und Christian Bachmann verkauft. Im April 1889 stürzte bei Umbauarbeiten der eine Turm ein und zerstörte das nebenstehende Wohnhaus vollständig. An dieser Stelle steht jetzt das von Friedrich Heinemann erbaute Haus. Der zweite Turm wurde auf behördliche Anordnung gesprengt. Nur der jetzt 89-jährige Karl Schildhorn kann sich an diesen alten Zustand erinnern.

Das jetzige Schulhaus wurde, wie die Jahreszahl an der Ostseite ergibt, 1738 erbaut. Es hat mit Sicherheit einen älteren Vorgänger gehabt, denn das damals dazugehörige Haus Pfeffer trägt die Jahreszahl 1573. Besitzer war Baron von Kay, auf der Ostseite mit BVM 1738 ausgewiesen. Wann diese Familie ausgestorben ist weiß ich nicht, ihr Grundbesitz viel an das Land Baden.

Interessant ist die Geschichte der anschließenden Kapelle. Als Baujahr ist 1580 angegeben. Hier in diesem Turm soll sich der Feldherr Tilly nach dem verlorenen Schlacht bei Wiesloch verbergen haben.

Dieses Gotteshaus soll nach mündl. Berichten 2 Glocken besessen haben. Infolge Kriegsgefahr sollen diese in der Kelle des Schlosses in den Burggraben versenkt worden sein. Mein Vater erzählt noch, ein Mann namens Christel Bachmann sei mit dem Kacker auf diesem Burggraben herumgefahren und mit der Stange auf die versenkten Glocken gestossen sein. Ob die Zerstörung des Langhauses mit der Brandschatzung Wislochs zusammenviel dürfte Aufgabe eines Heimatforschers sein.

Der erst vor kurzem abgerissene Römerhof war ebenfalls Adelsitz; sein letzter Besitzer war Freiherr Edward von Lischke. Seine Erben verkauften ihren Besitz 1864 an August Römer aus Alzey. Dieser Mann erst gab dem Hof den Namen Römerhof.

In den Grundbüchern ist aber der Name Ziegelhof bis zum Abriss eingetragen. Deshalb wurde auch der daran vorbei führende Weg früher als Ziegelgasse bezeichnet. In den folgenden Jahren gab es viermal Besitzwechsel bis am 2. 8. 1890 Th. Zimmermann aus Fairnbach den Hof erwarb. Das weitere Geschick ist bekannt.

Über den Grundbesitz dieses Adelsgeschlechtes ist noch nachzutragen. In der heutigen Gemarkung sind jetzt noch Grenzsteine festzustellen: K.Ü. 1825 und VSB 1832; letztere Bezeichnung sogar vor dem Hause Brünning Dieckheimers.

Nebst den beschriebenen 3 Gutslöfen ist auch die Geschichte der Lechnerschen Mühle sehr interessant. Nach Ankunft von Willy Lechner ist die Mühle von Franz Lechner im Jahre 1819 erbaut worden. Zuvor soll hier ein Jahrhundert lang ein Brauereibetrieb gestanden haben. Der Limbach verlief früher etwas südlicher und es muß eine ungeheure Arbeit gewesen sein, mit Schaufel und Spaten ein neues Nachbett zu graben und wieder wasser- und durchlässigen Boden herbeizuschaffen. Bis um die Jahrhundertwende stand zwischen Wiestoch und Altwiestoch auf dieser Tropsenseite nur diese Mühle und auf der anderen Seite nur das jetzige Haus Kymeyer. Zwischen Altwiestoch und Baiertal stand damals auf der nördlichen Seite nur das von einer belg. Bergwerks^{gebäude} erbaut und heutige ^(um 1900) ~~Bergwerks~~ Gebäude Hepler.

Die jetzt auch in Altwiestoch stark zu spürende Industrialisierung brachte neues Leben in die Gemeinde. Da überzählige Arbeitskräfte genügend vorhanden waren, ließ sich hier die Zigarettenfabrik Amheim - Binkelspiel nieder. Sie beschäftigte damals ungefähr 60 Arbeitskräfte. Werkführer war damals Andreas Gerstner.

Nikolaus Hepler aus Heidelberg der bisher ein Kalkwerk im Walsch betrieb, kaufte 1898 mehrere Hepler Steinbruchgelände auf Gemarkung Altwiestoch.

Zu gleicher Zeit wurde auch das Kalkwerk erbaut. Es ist mir als kleiner Junge noch gut in Erinnerung, als die Steine mit Pferdefuhrwerken zu den Kalköfen gefahren wurden. Nachdem im Steinbruch die nötige Tiefe erreicht wurde, konnte dann die Teilsbahn erstellt werden. Der anfallende Kalk wurde noch mit Pferdefuhrwerken zu den Baustellen bis Wamheim gefahren. Der Transport nach Wamheim erfolgte immer nachts, um morgens rechtzeitig dort zu sein. Werkführer im Kalkwerk war Heinrich Steinmann, im Steinbruch Ludwig Pfeffer.

Der Bau der Bahnlinie Wiesloch-Heckesheim brachte neue Veränderungen. Viele italienische Arbeitskräfte wurden damals für den Unterbau eingesetzt und man konnte das ganze vorwärtsverlegen des Schienenstrangs beobachten. Die Italiener trugen zu jener Zeit noch rote Pauchbinden und bei sonntäglichen Zusammenkünften im hiesigen Gasthaus Hirsch saß das Wasser recht locker. Im Mai 1901 war Einweihung der Linie. Wir Schulkinder waren damals dort daneben angetreten, als der blumengeschmückte Zug einfuhr und der hiesige Gemeinderat zu einer Ehrenfahrt den Zug bestieg. Zur Erinnerung erhielten alle Schüler eine große Bretzel.

Die letzte und schwerwiegendste Veränderung der Gemeinde Altwiesloch war der Bau der Heil- und Pflegeanstalt. Nach jahrelangen Verhandlungen über den Standort dieses Krankenhauses einigte man sich auf den hiesigen Raum. Ungefähr 100 Hektar umfaßte dieses Gelände welches Wiesloch und Altwiesloch abzugeben hatten. Die Gemarkungsgrenze verlief ungefähr in der Linie der heutigen südl. Zufahrtsstraße durch das jetzige Verwaltungsgebäude zum Kupferen Wald. Geländemäßig liegt die Frauenseite auf Wieslocher und die Männerseite auf Altwieslocher Gemarkung. Das Pesselhans und die Ökonomiegebäude waren ehemals Römerhofbesitz. Zum Traubenbau wurden auch hier wieder viele italienische Arbeitskräfte eingesetzt. Als Leiter war ich Angeworben am 20. Okt. 1905 ~~ab~~ die ersten Patienten vom Bahnhof Heilanstalt zu ihren neuen Behandlungen marschierten.

Von ganz besonderer Bedeutung war damals auch die Erstellung eines Elektrizitätswerkes beim Staatsbahnhof Wiesloch. Die ganze Umgebung konnte nun mit Elektrizität versorgt werden, ~~die bisher~~ ~~das Ende~~ ~~der~~ unzulänglichen Petroleumbeleuchtung hatte damit ihr Ende erreicht.

Auch das kulturelle Leben der damaligen Zeit muß noch erwähnt werden. Für die katholischen Kleinkinder sorgte ein Ordensschwester im Hause Eckert Schlosshof. Für die evang. Kleinkinder wurde der Kindergarten in der Baintelestrasse erbaut.

Die schulpflichtige Jugend unterrichtete damals Hauptlehrer Friedrich Wirth. Das ehem. Baronshaus wurde im Untergeschoss zum Schulhaus im Obergeschoss zum Rathaus. Das noch jetzt erhaltene Türmchen trug ehemals eine kleine Glocke und wurde von Lehrer Wirth eine Viertelstunde vor Schulbeginn geläutet. Die 1-3 Klasse hatte nachmittags Unterricht, die 4-8 Klasse vormittags. Während die 3 ersten Klassen leicht zu unterrichten waren, war es für den Lehrer eine sehr anstrengende Sache 5 große Klassen zu unterrichten, zumal oft mehrere Geschwister vorhanden waren, und zusätzl. und unnötige Schwierigkeiten bereiteten. Zu seiner Entlastung nahm er in meiner 4. Klasse seinen Houserschüler der 8. Klasse Wilh. Wettstein (geb. 1916) für die Unterweisung der jüngeren zur Hilfe, um mit den älteren besser fertig zu werden.

Am kulturellen Leben waren damals beteiligt: die Liedertafel für die Pflege des Männergesangs, der Militärverein für die Erhaltung soldatischer Tugenden und die ehemals so stolze und schneidige Schützenkapelle. Sie setzte sich hauptsächlich aus der großen Housitzerfamilie Schildhorn zusammen; ihr Dirigent war August Schildhorn. Letzter Vertreter der Schützenkapelle ist Karl Schildhorn jetzt 89 Jahre alt.

Gewerbe und Handel waren mit folgenden Betrieben vertreten: 2 Hauerbetriebe, Rochus Hacke u. Friedr. Grünig, 1 Schmiede, (Scholl in fünfter Generation) 1 Mühle (Adam Schildhorn), 2 Bäckereien bestanden schon damals Bäckerei Haaf nachmals Joh. Scheer u. Gg. Heinemann Lebensmittelgeschäfte gab es auch zwei; Aug. Schildhorn Prantalerstraße und Franz Heinrich Siedl. Straße.

Vor wenigen wird bekannt sein, daß sich Franz Heinrich auch als Zahnarzt betätigte. Als Kriegsteilnehmer von 1870/71 war Franz Heinrich als Sanitäter ausgebildet und erlernte im Lazarettendienst auch das Zähne ziehen. Ein schmerzloses Verfahren mit vorhergegangener Einspritzung kannte man damals ^{noch} nicht. Aber er hat viele Altwiesbocken und auch Auswärtige von seinen Schmerzen befreit. Altwiesloch das bis jetzt mit seiner Fleischversorgung von der Metzgerei Wüller Wiesloch (jetzt Ochmann) bedient wurde, erhielt nun durch August Lempp eine eigene Metzgerei, zuerst im Hause Fanson und später an der jetzigen Stelle.

Die Wasserversorgung erfolgte damals durch 4 Brunnen; für die Hirschgarbe vor dem Hause Pranch, für die Prantalerstraße vor dem Garten an der jetzigen Poststelle und vor der Zigarrenfabrik; die Siedlheimstraße versorgte sich über den Reissbrunnen. Schloßhof und Schulhof konnten sich selbst versorgen. Bleibt noch zu erwähnen daß Hauptlehrer Wüth sein Wasser aus der Quelle im Schulhauskeller bezog.

Der Gemeindeverwaltung gehörten damals an:

als Bürgermeister Ludwig Weiser I.

als Gemeinderäte:

Andreas Gefäller, Franz Heinrich, Rochus Hack
Karl Lechner, Gg. Steinmann und Rich. Wettstein.

als Protokollschreiber August Schildhorn und

als Gemeinderichter Rich. Wettstein.

Rich. Wettstein hatte damals auch die Poststelle.

Durch den Bau der Heilanstalt verlor
Altwiesloch einen großen Teil seiner Gemarkung
und damit auch seiner Steuerkraft. Bewegungen
wurden von Regierungsseite Verhandlungen eingeleitet
mit dem Ziele der Eingemeindung nach Wiesloch.

Da größere Projekte, darunter auch die vorgesehene
Wasserleitung, jetzt nicht mehr gut bewältigt werden
konnten, so stimmte eine, im Spätjahr 1907 einberufene
Bürgerversammlung, der Eingemeindung nach Wiesloch zu.
Für die Vertretung Altwieslochs in den Übergangsjahren
wurden gewählt, in den Gemeinderat Ludwig Weiser I
und Franz Heinrich, in den Bürgerausschuß Andr. Gefäller.

Damit ist Altwiesloch am 1. Januar 1908 Stadtteil
geworden und ihr weiteres Schicksal ist nun in
der größeren Gemeinde Wiesloch einbezogen.

Georg Ludwig Gefäller